

# JUDITH BUBER-AGASSI

## 1924 - 2018



Judith Buber-Agassi, um 1970, Quelle: Familienarchiv / Martin-Buber-Haus Heppenheim.

**Judith Buber-Agassi, Enkelin ihres berühmten Großvaters Martin und Ehrenbürgerin ihrer Geburtsstadt Heppenheim, beschritt einen sehr eigenen Lebensweg. Ihr gelang es, obwohl international tätig, Privates und Berufliches eng zu verzahnen und eine allgemein anerkannte Karriere als Wissenschaftlerin und Autorin in der Soziologie zu verfolgen. Ihr Schwerpunkt war dabei die Rolle der Frau in der Arbeitswelt.**

### Eine Kindheit der Gegensätze

Anna Judith Buber-Agassi wurde am 17. Juni 1924 im Kreis der Familie am Graben in Heppenheim geboren. Ihr Vater war Rafael Buber, ihre Mutter, die in Potsdam geborene Margarete Buber, geb. Thüring. Judith war nach der Schwester Barbara das zweite Kind dieser Ehe. Doch schon bald, 1925, kam es zur Trennung der Eltern. Nach einem Sorgerechtsstreit, angestoßen von der Großmutter Paula Buber, wurden Margarete die beiden Töchter entzogen. Seit 1928 lebten diese in Heppenheim im Hause Martin Bubers. Trotz der Trennung von der Mutter, die gelegentlich zu Besuch vorbeischaute, verlief die weitere Kindheit gut behütet und geordnet. Der große Umbruch kam jedoch mit der Machtübernahme der NSDAP und den unmittelbaren Veränderungen, auch in Heppenheim. Plötzlich wurde Judith als Jüdin stigmatisiert. Die Großeltern Buber verloren alle Einkünfte, Vater Rafael war bereits 1934 in das damalige Palästina emigriert. Als 1938 die ganze Familie nach Jerusalem übersiedelte, fanden Judith und Barbara unmittelbaren Anschluss, da sie bereits die neue Sprache Hebräisch beherrschten.

Judiths Mutter Margarete inzwischen verheiratet mit Heinz Neumann, beide überzeugte Kommunisten, ereilte ein noch härteres Schicksal. Aus der Schweiz nach Russland abgeschoben, wurde Heinz Neumann inhaftiert und zum Tode verurteilt. Margarete wurde in einem Gulag interniert und nach Auslieferung nach Deutschland im KZ Ravensbrück arrestiert. Sie überlebte und ihre Töchter konnte sie in Stockholm nach langer Zeit wiedersehen.

### Die Soziologin – von Israel in die Welt

Nach Schule und Ausbildung zur Lehrerin schlug Judith eine akademische Laufbahn ein. An der Hebräischen Universität Jerusalem lernte sie ihren zukünftigen Ehemann Joseph Agassi kennen, ihr privater wie auch beruflicher Lebenspartner. 1950 kam die Tochter Tirzah und danach der Sohn Aaron zur Welt. Nach Abschluss ihres Studiums in Israel schrieb Judith in London an der *School of Economics and Political Science* ihre Doktorarbeit, in der sie sich mit parlamentarischer Demokratie beschäftigte. Sie und Joseph forschten und lehrten in Europa, Hong Kong und den USA, behielten aber ihren Lebensmittelpunkt in Herzliya bei Tel Aviv.

Wo ihre akademischen Karrieren sie gerade hinführten, fand auch das Familienleben der Buber-Agassis statt. Judith schaffte es, Privat- und Berufsleben zu verbinden, nicht von ungefähr war eines ihrer Forschungsthemen *Frauen und Arbeitswelt*. Sie bezeichnete sich selbst als Gender- und Arbeitssoziologin und publizierte zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter vier Monographien, zwölf weitere Bücher und die in vier Sprachen veröffentlichte Studie über die jüdischen Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück. Die langjährige Internierung ihrer Mutter war Grund für ihr besonderes Engagement zu diesem Thema. Sie lehrte und forschte an berühmten Universitäten in den USA, Großbritannien, Israel, Kanada, Schweden, Italien und auch Deutschland, wurde Mitglied in prominenten akademischen Vereinigungen und übte zahlreiche akademischen Ämter aus. Sie avancierte zu einer international anerkannten Soziologin und erhielt unzählige Ehrungen, darunter auch die Ehrenbürgerschaft Heppenheims. 2018 verstarb Judith Buber Agassi, zehn Jahre nach ihrer Tochter Tirzah und fünf Jahre vor ihrem Mann Joseph.

Birgit Meurer und Dr. Karlheinz Mulzer